

Einige Zahlen und Überlegungen zum Mitgliederverzeichnis der Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit.

Hans Losert

1 Die Herkunft der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit (Gesamtzahl 321).

1.1 Die Herkunft der deutschen Mitglieder (Gesamtzahl 274).

Die Anzahl der Mitglieder ist dem Ort jeweils vorangestellt (Stand Mai 1997).

1 Aachen (Nordrhein-Westfalen)	2 Frankfurt/Oder (Brandenburg)
1 Altenburg (Thüringen)	1 Freiberg (Sachsen)
1 Aurich (Niedersachsen)	11 Freiburg (Baden-Württemberg)
1 Ballenstedt (Sachsen-Anhalt)	2 Friedrichsdorf (Hessen)
24 Bamberg (Bayern)	1 Geisenheim (Hessen)
1 Bautzen (Sachsen)	6 Göttingen (Niedersachsen)
1 Bensheim (Hessen)	1 Goslar (Niedersachsen)
1 Bergisch-Gladbach (Nordrhein-Westfalen)	2 Greifswald (Mecklenburg-Vorpommern)
10 Berlin	1 Grimma (Sachsen)
1 Biberach (Baden-Württemberg)	1 Halberstadt (Sachsen-Anhalt)
1 Bielefeld (Nordrhein-Westfalen)	5 Halle/Saale (Sachsen-Anhalt)
1 Bischberg (Bayern)	3 Hamburg
1 Bodensee (Niedersachsen)	1 Hameln (Niedersachsen)
4 Bonn (Nordrhein-Westfalen)	1 Hanau (Hessen)
4 Brandenburg (Brandenburg)	1 Hannover (Niedersachsen)
1 Braunschweig (Niedersachsen)	2 Heide/Holstein (Schleswig-Holstein)
1 Bremen	2 Heidelberg (Baden-Württemberg)
1 Bremerhaven (Bremen)	1 Heroldsberg (Bayern)
1 Büdingen (Hessen)	1 Hildesheim (Niedersachsen)
1 Büsum (Schleswig-Holstein)	2 Höhr-Grenzhausen (Rheinland-Pfalz)
2 Buxtehude (Niedersachsen)	1 Hohenbostel/Barsinghausen (Niedersachsen)
1 Chemnitz (Sachsen)	1 Ingelheim (Rheinland-Pfalz)
1 Cottbus (Brandenburg)	1 Karlsruhe (Baden-Württemberg)
1 Detmold (Nordrhein-Westfalen)	4 Kiel (Schleswig-Holstein)
2 Dieburg (Hessen)	7 Köln (Nordrhein-Westfalen)
1 Dörentrup (Nordrhein-Westfalen)	1 Konstanz (Baden-Württemberg)
2 Dortmund (Nordrhein-Westfalen)	1 Langenburg-Unterregenbach (Baden-Württemberg)
8 Dresden (Sachsen)	1 Langwitz (Mecklenburg-Vorpommern)
2 Duderstadt (Niedersachsen)	2 Leipzig (Sachsen)
1 Düsseldorf (Nordrhein-Westfalen)	1 Lemgo (Nordrhein-Westfalen)
1 Duisburg (Nordrhein-Westfalen)	1 Lilienthal (Niedersachsen)
1 Ebergötzen (Niedersachsen)	10 Lübeck (Schleswig-Holstein)
1 Edemissen-Abbsen (Niedersachsen)	2 Lübsdorf (Mecklenburg-Vorpommern)
1 Eilensen (Niedersachsen)	1 Lüchow (Niedersachsen)
1 Erfurt (Thüringen)	1 Lüneburg (Niedersachsen)
1 Essen (Nordrhein-Westfalen)	1 Meißen (Sachsen)
1 Finsterwalde (Brandenburg)	1 Memmelsdorf (Bayern)
1 Frankfurt (Hessen)	

4 Mainz (Rheinland-Pfalz)	2 Schleswig (Schleswig-Holstein)
7 Marburg (Hessen)	1 Soest (Nordrhein-Westfalen)
1 Mölln (Schleswig-Holstein)	2 Speyer (Rheinland-Pfalz)
1 Mössingen (Baden-Württemberg)	1 Stade (Niedersachsen)
1 München (Bayern)	1 Steffenberg (Hessen)
17 Münster (Nordrhein-Westfalen)	5 Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern)
1 Neubrandenburg (Mecklenburg-Vorp.)	4 Stuttgart (Baden-Württemberg)
1 Neulußheim (Baden-Württemberg)	1 Syke (Niedersachsen)
1 Neuruppin (Brandenburg)	1 Torgau (Sachsen)
1 Neu-Ulm (Bayern)	9 Tübingen (Baden-Württemberg)
1 Neuss (Nordrhein-Westfalen)	1 Uelzen (Niedersachsen)
1 Niederzier-Hambach (Nordrhein-Westf.)	1 Ulm (Baden-Württemberg)
2 Nürnberg (Bayern)	1 Unkel (Rheinland-Pfalz)
1 Ofterdingen (Baden-Württemberg)	1 Villingen-Schwenningen (Baden-Württemberg)
1 Olpe/Biggese (Nordrhein-Westfalen)	1 Vitte (Mecklenburg-Vorpommern)
1 Overath (Nordrhein-Westfalen)	1 Waren/Müritz (Mecklenburg-Vorp.)
7 Paderborn (Nordrhein-Westfalen)	3 Weimar (Thüringen)
2 Potsdam (Brandenburg)	1 Weisbach (Thüringen)
1 Prenzlau (Brandenburg)	1 Werl (Nordrhein-Westfalen)
1 Recklinghausen (Nordrhein-Westfalen)	1 Wilhelmshaven (Niedersachsen)
3 Regensburg (Bayern)	1 Wismar (Mecklenburg-Vorpommern)
1 Rosdorf (Niedersachsen)	2 Würzburg (Bayern)
1 Rosengarten-Sieversen (Niedersachsen)	1 Zwickau (Sachsen)
1 Rostock (Mecklenburg-Vorpommern)	
1 Rotenburg/Wümme (Niedersachsen)	

Die Verteilung der deutschen Mitglieder auf die einzelnen Bundesländer.

Von den 274 Mitgliedern in Deutschland leben bzw. arbeiten 35 in Baden-Württemberg, 36 in Bayern, 10 in Berlin, 2 in Bremen, 12 in Brandenburg, 3 in Hamburg, 17 in Hessen, 15 in Mecklenburg-Vorpommern, 31 in Niedersachsen, 53 in Nordrhein-Westfalen, 10 in Rheinland-Pfalz, 17 in Sachsen, 7 in Sachsen-Anhalt, 20 in Schleswig-Holstein und 6 in Thüringen. Vom Saarland abgesehen, sind aus allen Bundesländern Vertreterinnen und Vertreter in unserer Arbeitsgemeinschaft. Gegenüber der Vorstellung der letzten Statistik im Oktober 1995 in Tübingen hat sich das Verhältnis zwischen alten und neuen Bundesländern weiter positiv verändert. Mittlerweile stammen 65 Mitglieder (23,72%) aus den neuen und 209 (76,28%) aus den alten Bundesländern. Dies entspricht einem Verhältnis von 1:3,21 und gibt recht genau die Einwohnerzahlen (alte Bundesländer 63,562 Millionen, neue Bundesländer

17,776 Millionen, Verhältnis 1:3,57, errechnet nach der Einwohnerstatistik von 1996) wieder. Frauen aus den neuen Bundesländern sind jedoch mit einem Anteil von nur 16,92% gegenüber den Männern mit 83,08% weiterhin auffallend unterrepräsentiert.

Zwischen den alten nord- und süddeutschen Bundesländern ist das Verhältnis nicht ganz so ausgewogen, was unter anderem mit dem mittlerweile schon traditionellen Nachholbedarf gewisser Regionen Süddeutschlands an Mittelalter- und Neuzeitarchäologie zu tun hat. Ähnliche Gründe dürften auch für die zum Teil auffallend ungleichmäßige Verteilung der Mitglieder innerhalb der einzelnen Bundesländer verantwortlich sein.

1.2 Die Herkunft der ausländischen Mitglieder (Gesamtzahl 49).

Belgien (Gesamtzahl 1).

1 Laarne

1 Villach

4 Wien

Dänemark (Gesamtzahl 6).

4 Aarhus

1 Ribe

1 Vejle

Schweden (Gesamtzahl 2).

2 Lund

Frankreich (Gesamtzahl 1).

1 Paris

Schweiz (Gesamtzahl 18).

5 Basel

3 Bern

4 Liestal

1 Luzern

1 Winterthur

Großbritannien (Gesamtzahl 1).

1 London

2 Zürich

1 Zug

Litauen (Gesamtzahl 1).

1 Klaipeda

1 Zurzach

Luxemburg (Gesamtzahl 1).

1 Luxembourg

Slowakei (Gesamtzahl 2).

1 Nitra

1 Bratislava (Preßburg)

Niederlande (Gesamtzahl 1).

1 Amsterdam

Tschechische Republik (Gesamtzahl 5).

3 Brno (Brünn)

1 Olomouc (Olmütz)

Österreich (Gesamtzahl 10).

1 Brunn am Gebirge

1 Innsbruck

2 Krems

1 Spittal/Drau

1 Praha (Prag)

Hier fällt besonders auf, daß unter den ausländischen Mitgliedern unserer Arbeitsgemeinschaft vor allem die westlichen Nachbarstaaten, also die Beneluxländer und Frankreich, aber auch England, nur ganz gering vertreten sind. Demgegenüber machen die 28 Personen aus dem deutschsprachigen Ausland mit 57,14% traditionell einen recht hohen Anteil aus.

2 Die Entwicklung der Mitgliederzahlen seit 1991

(Die Prozentangaben beziehen sich auf die jeweiligen Gesamtzahlen der Mitglieder.)

Seit der ersten Zählung von Mitte 1991 (Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Mittelalter und Neuzeit 1/1991: 46-57) haben sich die Mitgliederzahlen innerhalb

von 6 Jahren (bis Mitte 1997) von insgesamt 163 auf 323 fast verdoppelt, was von der Geschäftsführung als sehr erfreulich angesehen wird.

Die Mitglieder verteilten sich 1991 auf 25 (15,34%) aus dem Ausland (5 Frauen

[3,07%] und 20 Männer [12,27%]) und 138 (84,66%) aus Deutschland (38 Frauen [23,31%] und 100 Männer [61,35%]). Aus den alten Bundesländern stammten 105 Personen (36 Frauen [22,09%] und 69 Männer [42,33%]) und aus den neuen Bundesländern 33 (nur 2! Frauen [1,23%] und 31 Männer [19,02%]). Heute stammen 49

Mitglieder (15,17%) aus dem Ausland (10 Frauen [3,09%] und 39 Männer [12,07%]) sowie 274 [84,83%] aus Deutschland (83 Frauen [25,7%] und 191 Männer [59,13%]).

3 Der "Ausbildungsstand" der Mitglieder des Arbeitskreises

3.1 Die ausländischen Mitglieder

(Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der ausländischen Mitglieder.)

Von den 49 Mitgliedern aus dem Ausland sind 10 Frauen (20,4%) und 39 Männer (79,6%). 26 Personen tragen den akademischen Titel "Doktor" (2 Frauen [4,08%] und 24 Männer [48,97%]), 6 Personen sind habilitiert (2 Frauen [4,08%] und 4 Männer [8,16%]). Die übrigen 17 Personen (6 Frauen [12,24%] und 11 Männer [22,45%]) besitzen den Magister Artium (M.A.) oder einen verwandten Studienabschluß.

3.2 Die deutschen Mitglieder

(Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Mitglieder aus Deutschland).

Von den 274 Mitgliedern aus Deutschland sind 83 Frauen (30,29%) und 191 Männer (69,71%). 124 Personen tragen den akademischen Titel "Doktor" (36 Frauen [13,14%] und 88 Männer [32,12%]), 19 Personen sind habilitiert (1 Frau [0,36%] und 18 Männer [6,57%]). Die übrigen 131 Personen (46 Frauen [16,79%] und 85 Männer [31,02%]) besitzen den Magister Artium (M.A.) oder einen verwandten Studienabschluß. Unterscheidet man zwischen alten und neuen Bundesländern, so ergibt sich folgendes Bild:

Alte Bundesländer:

(Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Mitglieder aus den alten Bundesländern).

15 habilitierte (1 Frau [0,48%] und 14 Männer [6,7%]), 94 promovierte (31 Frauen [14,83%] und 63 Männer [30,14%]) sowie 100 Personen mit erstem Hochschulabschluß (M.A. oder ähnliches) (40 Frauen [19,14%] und 60 Männer [28,71%]).

Neue Bundesländer:

(Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl der Mitglieder aus den neuen Bundesländern).

4 habilitierte (4 Männer [6,15%]), 30 promovierte (5 Frauen [7,69%] und 25 Männer [38,46%]) sowie 31 Personen mit erstem Hochschulabschluß (M.A., Dipl. praehist. oder ähnliches) (6 Frauen [9,23%] und 25 Männer [38,46%]).

4 Die Betätigungsfelder der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft

(Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Mitglieder).

Bezüglich der Tätigkeitsbereiche können anhand der Mitgliederliste, wie im Falle der Mitgliederbefragung 1995 in Tübingen, natürlich nur Annäherungswerte gewonnen werden, da die verhältnismäßig große Anzahl befristeter Stellen eine ausgesprochen hohe Fluktuationsrate zur Folge hat. Dies gilt in besonderem Maße für Personen mit einem ersten Hochschulabschluß (überwiegend M.A.). Obwohl in der Regel von diesen eine Promotion angestrebt wird, sind die meisten wegen der verschwindend geringen Anzahl von Stipendien darauf angewiesen, ihren Lebensunterhalt durch Arbeiten über Zeitverträge für die verschiedenen archäologischen Institutionen zu verdienen. Diese Personen wurden, falls keine genaueren Angaben zur derzeitigen Beschäftigung vorliegen, in der Gruppe »Promotion« zusammengefaßt.

Habilitiert sind zur Zeit 3 Frauen (0,93%) und 15 Männer (4,64%), wobei hier nicht zwischen den verschiedenen überwiegend natürlich archäologischen Fachrichtungen der Universitäten unterschieden wurde. Gerade in dieser Gruppe sind Frauen gegenüber einer fünffachen Überzahl von Männern besonders unterrepräsentiert. Im universitären Mittelbau sind auf befristeten Stellen zur Zeit 10 Männer (3,01%) angestellt. Es ist also zu befürchten, daß sich dieses Mißverhältnis kurz- und mittelfristig eher verschlechtern wird, falls nicht vermehrt Berufungen aus anderen Bereichen erfolgen. Zudem ist eine deutliche Überlast von 3:2 im Verhältnis von Professoren und Mittelbau zu erkennen. Da sich mit Sicherheit nicht alle zur Zeit als Assistenten angestellten Personen habilitieren werden, ist abzusehen, daß es in der näheren Zukunft eher zu einem Defizit an habilitiertem Nachwuchs für die universitären Ausbildung kommen wird.

An den mit der Bodendenkmalpflege betrauten staatlichen Stellen ist das Verhältnis mit 22 Frauen (6,81%) und 61 Männern (18,89%) etwas besser. Hier täuschen die angegebenen Zahlen aber über den tatsächlichen Beschäftigungsstand, da zwischen festen und befristeten Stellen nicht unterschieden werden konnte. Ein ähnliches Verhältnis von etwa 1:3 herrscht in der Stadtarchäologie (3 Frauen [0,93%], 8 Männer [2,48%]) sowie bei Museen (15 Frauen [4,64%] und 38 Männer [11,76%]). Auch in diesen Bereichen handelt es sich freilich zum Teil um zeitlich begrenzte Stellen. Bei den Grabungsfirmen und verwandten Einrichtungen ist das Verhältnis mit 2 Frauen (0,62%) und 14 Männern (4,33%) ähnlich krass wie an den Universitäten und den "verschiedenen mit der archäologischen Denkmalpflege" betrauten Institutionen (4 Frauen [1,24%] und 26 Männer [8,05%]), wo unter anderem etwa die unteren Denkmalschutzbehörden, kirchliche Denkmalpflege sowie wissenschaftliche Projekte, Kommissionen und ähnliches eingeordnet wurden. Relativ ausgeglichen ist das Verhältnis mit 14 Frauen (4,33%) und 18 Männern (5,57%) bei jener Personengruppe, deren derzeitiges Beschäftigungsfeld uns zur Zeit nicht bekannt ist. An der Promotion arbeiten zur Zeit 31 Frauen (9,6%) und 32 Männer (9,91%). Hier ist das Verhältnis also ganz ausgewogen und es ist daher wohl davon auszugehen, daß mittelfristig der Anteil von Frauen in archäologischen Berufen zunehmen wird.

Von 7 männlichen Mitgliedern (2,17%) ist dem Berichtersteller bekannt, daß sie sich im beruflichen Ruhestand befinden.